

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

298 (20.12.1928)

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.80  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Gegr. 1839**  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal  
Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 33 mm breite  
Millimeter-Zeile 6 Goldpfg.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 20 Goldpfg.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifrester  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Verfolgung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher an-  
gegeben werden.

Bank-Konto  
Vereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 298.

Donnerstag, den 20. Dezember 1928.

89. Jahrgang

## Die Bilanz von Lugano.

Der zugeknöpfte Chamberlain. — Lebhaftes Szenen im Unterhaus.  
Chamberlain wird niedergeschrien.

London, 20. Dez. Die Luganoer Verhandlungen waren am Mittwoch im Unterhaus Gegenstand einer Erklärung Chamberlains. In der Reparationsfrage seien neue Entscheidungen nicht getroffen und auch nicht gesucht worden. Zwischen den beteiligten Regierungen bestehe Übereinstimmung, daß zunächst der Zusammentritt des neuen Sachverständigenausschusses gesichert werden müsse, das, wie gehofft werde, anfangs des neuen Jahres möglich sein werde. Die in Lugano geführten Besprechungen über die Fragen, die zwischen den sechs in dem neuen Reparationsausschuß vereinigten Mächten im September in Genf bereits erörtert worden seien, hätten nur erläuternden und ausgleichenden Charakter gehabt. Er habe, so betonte Chamberlain weiter, in Lugano den Eintritt gewonnen.  
daß die Umstände einer Lösung der Reparationsfrage günstig seien. Es liege nicht im öffentlichen Interesse, weitere Mitteilungen darüber zu machen.  
Vorher war der Außenminister gefragt worden, ob die deutsche Ablehnung einer Kontrolle im Rheinlande über das Jahr 1935 hinaus oder die französische Forderung für eine solche Kontrolle, die Unterstützung der britischen Regierung finde. Chamberlain verwies in seiner Antwort auf den letzten Abschnitt des von den drei Außenministern nach Abschluß der Luganoer Besprechungen veröffentlichten Berichts, in dem die Entschlossenheit der Unterzeichner festgestellt wird,  
alles zu tun, um bald zu einer endgültigen Regelung aller sich aus dem Kriege ergebenden Fragen zu kommen und so die Grundlage für gegenseitiges Vertrauen zu schaffen.

### Ergebnis der Vorverhandlungen für die Sachverständigenkonferenz

Berlin, 20. Dezember. Wie in Berliner politischen Kreisen ergänzend verlautet, dürfte das Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen über die Einberufung der vorgesehene Sachverständigenkonferenz zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage im wesentlichen darin bestehen, daß Deutschland dem Standpunkt Frankreichs, wonach die Sachverständigen der Gläubigermächte durch die Reparationskommission ernannt werden sollten, entgegengekommen sei.  
Es stehe danach den Gläubigermächten frei, ihre eigenen Sachverständigen entweder selbst oder durch die Reparationskommission zu ernennen. Dagegen soll es gelungen sein, den deutschen Standpunkt durchzusetzen, wonach die Sachverständigen „unabhängig“ sein, d. h. ohne Bindungen ihrer Regierung bezüglich des Rahmens der zu erörternden

Probleme in die Konferenz gehen sollen. Dies ist insofern wichtig, als die selbstverständliche Forderung auf Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit, ohne deren Berücksichtigung sich das Reparationsproblem überhaupt nicht lösen ließe, damit zur Erörterung gestellt würde. Ein endgültiges Bild läßt sich nicht eher gewinnen, als bis sich die amtlichen Stellen zu einer Veröffentlichung der gegenseitigen Vereinbarungen bereit finden. Diese Veröffentlichung soll, wie es heißt, nicht eher erfolgen, als bis die Vereinbarungen die Zustimmung aller in Frage kommenden Mächte, d. h. also in der Hauptsache der Vereinigten Staaten gefunden haben.

### Die technische Vorbereitung beendet

Berlin, 20. Dez. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, scheint der Meinungsaustrausch über die technische Vorbereitung der Sachverständigenkonferenz nunmehr endgültig abgeschlossen zu sein.  
Die Meldung des „Matin“, daß die beteiligten Regierungen auf eine Antwort an Deutschland verzichteten würden und daß man sich damit begnügen würde, in einigen Tagen der Presse eine Schilderung des Sachverhalts zu geben, dürfte im allgemeinen richtig sein.  
Die Aufforderung an die Vereinigten Staaten soll, wie weiter verlautet, sich in der Weise vollziehen, daß der englische Botschafter in Washington als Donen der diplomatischen Vertreter der sechs beteiligten Mächte nicht als Vertreter Englands Schritte für die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen tun wird.

### Dr. Stresemann trifft heute in Berlin ein

Berlin, 20. Dez. Entgegen einer Blättermeldung, wird von zuständiger Stelle heute erneut darauf hingewiesen, daß Dr. Stresemanns Gesundheitszustand nach wie vor zufriedenstellend sei. Dr. Stresemann wird heute nachmittags 1.43 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wieder eintriften.

### Zusammenkunft Stresemann — Tschitscherin

Berlin, 19. Dez. Wie Berliner Blätter berichten, ist im Außenkommissariat in Moskau die Meldung eingetroffen, daß Tschitscherin am 28. Dezember nach Moskau zurückkehrt. Sein Gesundheitszustand ist vollkommen zufriedenstellend. Auf der Rückfahrt wird sich Tschitscherin zwei Tage in Berlin aufhalten, wo er mit Stresemann konferieren wird. Wie verlautet, beabsichtigt Tschitscherin auch einen Abstecher nach Warschau zu unternehmen.

## Rechtfertigung des deutschen Volksbundes gegenüber Zaleski.

Kattowitz, 20. Dezember. Der Deutsche Volksbund veröffentlicht einen offenen Brief an den polnischen Außenminister Zaleski zu seiner letzten Rede in Lugano. In dem offenen Brief wird zunächst betont, daß die Ausübung des ausdrücklich von dem Völkerbundsrat anerkannten Beschwerderechts nicht als Annahme bezeichnet werden kann. Der Deutsche Volksbund habe den Völkerbund nicht mit Beschwerden überschüttet. Seit Uebertragung der Staatshoheit bis Mitte Dezember dieses Jahres seien nur 21 Eingaben an den Völkerbund weitergeleitet worden. Davon seien 17 Verzugsbegründungen, die nur dann in Frage kommen, wenn die polnische Regierung einer bereits vom Präsidenten der gemischten Kommission statgegebene Beschwerde der deutschen Minderheiten nicht nachkomme. Von den 21 Beschwerden fielen 19 in die Amtszeit des jetzigen Außenministers. Seit dem 1. Januar 1928 seien insgesamt 652 Beschwerden bei den zuständigen polnischen Verwaltungsbehörden eingereicht worden.

Diese Zahl beweist, daß der Deutsche Volksbund grundsätzlich den Beschwerdeweg über die Landesbehörden beschreitet.

Nur die überaus schleppende Behandlung dieser Beschwerden und die damit verbundene Gefährdung lebenswichtiger Interessen der deutschen Minderheit habe zur unmittelbaren Einbringung des Völkerbundes gezwungen. Der Deutsche Volksbund habe vielfach schriftlich und mündlich gegenüber den polnischen Behörden seine Bereitwilligkeit zur gütlichen Beilegung von Beschwerden erklärt.

Der offene Brief nimmt dann zu den Zahlenangaben Zaleskis Stellung. Er betont, daß die Angabe über die Stärke der deutschen Bevölkerung völlig unzutreffend sei.

Nach den letzten Wahlergebnissen bleibe die von Zaleski behauptete Zahl von 200 000 Deutschen weit hinter der tatsächlichen zurück.

Was die deutschen Minderheitsschulen angehe, so beständen nicht 90 sondern nur 77, die eine Gesamtschülerzahl von 17 500 nicht 20 500 aufweisen. Maßgebend sei aber nicht die Zahl der Schulen und die Schülerzahl, sondern der innere Wert der Schulen. Der Brief geht dann auf die Behauptung Zaleskis ein, daß der Deutsche Volksbund die Ursache des Nationalitätenkampfes und der politischen Unruhen sei und ungesetzliche Handlungen sowie die Vorbereitung eines Umsturzes ausgeführt habe. Der Deutsche Volksbund, so heißt es in dem Brief, nehme an der allgemeinen politischen Bewegung keinen Anteil. In dem von Zaleski angeführten

Strafprozeß seien die Urteile noch nicht rechtskräftig. In keinem Urteil werde der Volksbund als der Urheber der behaupteten Taten bezeichnet. Der Deutsche Volksbund habe neben kulturellen Aufgaben lediglich den Zweck des Rechtsschutzes seiner Mitglieder.

Wenn dieser Rechtsschutz einen so großen Umfang angenommen habe, so liege das nicht am Volksbund, der Kampf um die Rechte als nationale Minderheit sei Pflicht der deutschen Minderheit. Dieser Kampf richte sich aber nicht gegen den Staat, sondern gegen die Behörden, die diese Rechte nicht achten. Die deutsche Minderheit wünsche aufrichtig den nationalen Frieden, der aber nur aus dem Boden des Rechtes möglich sei. Der Deutsche Volksbund müsse im Namen aller Deutschen ohne Unterschied der Partei, des Bekenntnisses und der sozialen Stellung den erhobenen Vorwurf staatsfeindlicher Gesinnung und Betätigung auf das Entschiedenste zurückweisen.

Unterzeichnet ist der Brief vom Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes Edw. Graf Dintel von Donnersmarck und dem Geschäftsführer des Völkerbundes, Sejmabg. Ullrich.

### Grundlagen für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen geschaffen

Berlin, 20. Dez. (Funkpruch.) Wie von unterrichteter Stelle zur Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mitgeteilt wird, ist die Lage nunmehr so, daß die Grundlagen für einen Handelsvertrag gegeben sind. Wie sich Polen im einzelnen zu den deutschen Forderungen stellt, wird erst nach Rückkehr des deutschen Delegationsführers zu überblicken sein.

### Günstiger Abschluß Lettlands mit Polen

Riga, 20. Dez. (Funkpruch.) Wie aus gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, wird die Unterzeichnung des lettlandisch-polnischen Handelsvertrages für Anfang Januar erwartet. Die grundsätzlichen Schwierigkeiten scheinen dank dem aus politischen Gründen erfolgten Nachgeben Polens sämtlich behoben worden zu sein. Bemerkenswert ist, daß Lettland die teilweise Herabsetzung der valorisierten polnischen Zollsätze erreicht haben soll, ein Vorgang, der auch für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht ohne Interesse sein dürfte.

### Nobile beim Papst

Rom, 20. Dezember. In der Eröffnungsstunde der

Päpstlichen Akademie der Wissenschaften hielt Pater Giofranceschi, der bekanntlich an der Nordpolexpedition Nobiles teilnahm, einen Vortrag über die Expedition. Nach der wissenschaftlichen Aussprache ergriff der Papst das Wort und unterstrich die Bedeutung der Expedition Nobiles. Die Worte des Papstes schienen an Nobile, der an der Sitzung teilnahm, gerichtet zu sein. Zum Schluß richtete der Papst Nobile die Hand.

### Ein dänischer Flughöhenrekord

10 000 Meter, 65 bis 70 Grad Kälte.

Kopenhagen, 20. Dez. Der skandinavische Höhenrekord von 8660 Metern, den der dänische Marineflieger Tomso Jensen aufgestellt hat, ist am Dienstag von dem dänischen Marineflieger Eric Rasmussen überholt worden. Rasmussen erreichte die Höhe von 10 000 Metern. — In 8000 Meter Höhe zeigte das Thermometer 52 Grad Kälte und dann sank die Temperatur auf 65—70 Grad. Der Flug dauerte 50 Minuten.

### Antwort Paraguays an den Völkerbundsrat

Paris, 20. Dezember. Der paraguayische Außenminister richtete an Briand als den gegenwärtigen Vorsitzenden des Völkerbundes ein Telegramm, in dem er gegen die Unterzeichnung der bolivianischen Regierung protestiert, pa... antische Truppen hätten die bolivianischen Forts angegriffen.  
„Ich protestiere vor dem ehrenwerten Rat im Namen meines Landes und meiner Regierung gegen die ungeheure Entstellung der Wahrheit, die die Behauptungen der bolivianischen Regierung darstellen. Die bolivianischen Truppen haben durch Ueberraschung und ohne vorherige Kriegserklärung entgegen den unter zivilisierten Nationen üblichen Gepflogenheiten unser Gebiet überfallen, unsere militärischen Uebervachungsposten angegriffen und durch Flugzeuge unsere Stellungen bombardiert. Paraguay hat unter strenger Innehaltung seiner internationalen Verpflichtungen von Anfang an um eine Unterjuchung über die Tatsachen gebeten und ohne Widerstand den Vorschlägen auf ein friedliches Verfahren zugestimmt, die ihm unterbreitet wurden. Ein Land das so handelt, ist und kann nicht das Angreiferland sein. Bolivien dagegen lehnt jede Unterjuchung ab, als ob es sie fürchte. Sie allein kann die Wahrheit an den Tag bringen und das Angreiferland entthüllen. Bolivien weigert sich, diesem Verfahren zu folgen. Meine Regierung hat jedoch die Vermittlungen der panamerikanischen Schiedsgerichtskonferenz angenommen. Diese Haltung ist ein neuer Beweis für seine Bitte nach Frieden und den Weg, den es zu diesem Ziele verfolgt hat. Paraguay hat nichts getan, um die Lage zu erschweren. In diesem Geiste teile ich Euer Erzeugnis den Vorschlag meiner Regierung mit, dem Völkerbundssekretariat einen ins einzelne gehenden Bericht über die eingetretenen Zwischenfälle zu unterbreiten.“

### Eine neue Note Paraguays an den Völkerbund

Genf, 20. Dezember. (Funkpruch.) Der Außenminister von Paraguay hat am Mittwoch an den Generalsekretär des Völkerbundes eine weitere Note gerichtet.

### Die schwere Anschuldigungen gegen die Regierung von Bolivien enthält

In der Note wird erklärt, die Regierung von Paraguay bekenne sich offen zu der Mobilisierung verschiedener Jahrgänge, sei jedoch zu dieser Maßnahme durch den provokatorischen Einfall bolivianischer Truppen in das Gebiet von Paraguay gezwungen worden. Die Note wiederholt dann weiter die bereits in den bisherigen Noten gegebene Darstellung des Streitfalls. Zum Schluß wird erklärt, daß die Regierung von Paraguay die militärischen Maßnahmen ausschließlich zum Schutze des Landes und der nationalen Interessen Paraguays ergriffen habe.

### Der Aufstand in Afghanistan

Kabul von den Aufständischen besetzt?

Konstantinopel, 18. Dez. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat sich die Lage des Königs von Afghanistan erneut verschlechtert.

### In wenigen Worten

Dr. Stresemann wird heute nachmittags Lugano verlassen und Donnerstag mittags auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintriften.

Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit der Werftarbeiter haben Mittwoch früh im Reichsarbeitsministerium begonnen.

In Genf gut unterrichteten Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß eine Tagung des Völkerbundes überflüssig sein wird, weil die Bellegung des Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien nicht mehr fern ist.

Nach dem letzten amtlichen Bulletin hält die Besserung im Befinden des englischen Königs seit Dienstag an.

Die schwere Brandkatastrophe im Berliner Süden hat ein drittes Opfer gefordert.

Die Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung der Ursache noch beschäftigt, hat aber bereits eine Fahrlässigkeit einer Arbeiterin festgestellt können.

Am Bahnhof Hohenbucka an der Bahnstrecke Koblitz-Falkenberg wurde ein Lokkraftwagen, der die besetzte Schranke überfuhr, von einem Personenzug erfaßt. Eine Person wurde getötet.

Der italienische Marschall Cadorna ringt seit Dienstag mit dem Tode.

Kabul ist endgültig von den Aufständischen besetzt, die in der Stadt einen militärischen Schutz eingerichtet haben, um die Stadt vor Plünderungen zu bewahren. Das in einem Vorort ausgebrochene Feuer wurde von den Einwohnern gelöscht. Das ausländische diplomatische Korps hat beschloffen, alle ausländischen Bürger eindringlich zu ermahnen, die Gebäude der ausländischen Vertretungen nicht zu verlassen, weil in der Stadt noch keine neue Regierung vorhanden ist.

Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt noch nicht vor.

**Amanullahs Abdankung gefordert?**

Kowno, 19. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind jetzt neuere Nachrichten über die Lage in Afghanistan eingelaufen. Danach soll sich am Montag die Lage Amanullahs stark verschlechtert haben. Seine Truppen hätten sich geweigert, ihn im Kampfe gegen die Aufständischen zu unterstützen. Sie verlangten seine Abdankung. Die Meuterei sei durch den Verrat einer Amanullah sehr nahe stehenden Person veranlaßt worden.

London, 20. Dezember. Die letzten Nachrichten aus Afghanistan lauten wieder etwas günstiger. Das afghanische Königspar befindet sich, wie nun feststeht, noch im Palast in Kabul. Die Minister des Königs versuchen ein Soldnerheer auszuheben, um den Aufstand zu bekämpfen. Die kändige Armee von 35 000 Mann ist offenbar erst durch die seit längerem nicht erfolgte Bezahlung in die revolutionäre Bewegung mit hineingezogen worden. Im Jahre 1925 hat Amanullah bereits einen umfangreichen Aufstand mit Hilfe eines Soldnerheeres unterdrückt.

Während die direkten Nachrichten aus Kabul spärlich einlaufen, aber nicht mehr so beunruhigend klingen, sind an der indischen Grenze die wildesten Gerüchte im Umlauf. Auf Grund einer sehr vorsichtigen Beurteilung der der englischen Beförderung in Indien vorliegenden Mitteilung, glaubt man in Kalkutta, daß sich die Aufständischen im Besitz von wichtigen Punkten nicht nur im östlichen Afghanistan, sondern auch in der Umgebung von Kabul selbst befinden. Was die Beteiligung der Armee an dem Aufstand anbelangt, so sind die indischen Behörden der Ansicht, daß neben der längeren Nichtbezahlung des Soldes an die Armee vor allen Dingen die religiösen Führer einen wesentlichen Einfluß in der gegenwärtigen Aufstandsbewegung haben.

Paris, 20. Dezember. Die Gesandtschaft Afghanistans in Paris teilt der Presse in einem Kommuniqué mit, daß die Nachrichten, die kürzlich in den Zeitungen über die Lage des afghanischen Königs paares erschienen, keine offizielle Bestätigung erhalten hätten. Die Lage sei nicht so beunruhigend wie man sich vorstellen könne. Die Gesandtschaft in Frankreich stehe in täglicher Verbindung mit Kabul, und nach den letzten Nachrichten befinde sich das in der afghanischen Hauptstadt wohnende diplomatische Korps in voller Sicherheit.

Ein englisches Flugzeug von den afghanischen Aufständischen abgeschossen.

London, 20. Dezember. (Zuspruch.) Wie ergänzend berichtet wird, ist eines der Flugzeuge, die über der englischen Gesandtschaft in Kabul kreuzten, von den Aufständischen abgeschossen und zur Notlandung gezwungen worden. Um die beiden Insassen bestand zunächst Beforgnis, doch ist inzwischen ein Telegramm eingegangen, das sich beide in der britischen Gesandtschaft in Kabul in Sicherheit befinden.

Ein Verzicht auf die Reformbestrebungen durch König Amanullah würde nach Ansicht unterrichteter Personen heute nicht mehr ausreichen, um den Aufstand zum Stillstand zu bringen. Nur der Thronverzicht des Königs und Garantien für die Zukunft würden von den Aufständischen heute als ausreichende Zugeständnisse angesehen werden.

**Das Tempo war zu schnell.**

Die Reformversuche Amanullahs in Afghanistan sind für das Land etwas zu schnell gegangen. Der König wollte den Weg zur Europäisierung nicht Schritt für Schritt, sondern gleich mit Autogeschwindigkeit zurücklegen, und jetzt hat er auf dem Weg einige dicke Steine gefunden. Die Bergstämme haben sich — „in ihren heiligsten Gütern bedroht“ — erhoben und der Aufstand hat sich in das innere Land fortgepflanzt. Nicht nur alle Reformen, Amanullahs Herrschaft selbst, sind bedroht. Der junge König hatte kurz nach dem Weltkrieg seinen Thron gegen seine Verwandten mit der Waffe in der Hand gewinnen müssen. Diese Verwandten waren die Repräsentanten der Vergangenheit mit allen ihren Schäden und all ihrer asiatischen Korruption. Sie hatten sich während des Krieges von Rußland und England besolden lassen und als nach der bolsche-

wistischen Revolution die Schecks aus Moskau nicht mehr so pünktlich und in der alten Höhe eintrafen, sich Delhi in die Arme geworfen. England sah bereits in Kabul einen neuen Posten auf dem Landweg nach Indien. Als Amanullah die Herrschaft an sich nahm, war dieser Traum aus. Amanullah paktierte mit Rußland gegen England; er benutzte Moskau aber auch nur, solange er es brauchte. Als das Ziel, die indischen Truppen aus den Grenzpfässen zu vertreiben, erreicht war, machte er sich frei von den Fesseln Moskaus und tat das, wozu ihm Kemal Pascha in Angora Vorbild war: er modernisierte sein Land. Den Abschluß und den Höhepunkt dieser ersten Periode bildete die Europareise des Königs. Amanullah wurde an den Höfen der großen Staaten mit Freundschaft und als Gleichberechtigter aufgenommen, er kehrte nach Afghanistan zurück voll neuer Eindrücke mit neuen Plänen. Dann aber ging es auch schon abwärts. Nicht nur hatte die Reise sehr, sehr viel Geld gekostet, was der König jetzt tat, brüskierte sein Volk aufs schmerste. Er hatte immer schon die Mollas, die mohamedanische Geistlichkeit des Landes, gegen sich gehabt. Aber, daß jetzt die Frauen ohne Schleier gehen, die Männer in europäischer Kleidung und ohne Feh sein sollten und die ehrwürdigen Vollbärte, die Fierde jedes aufrechten Mannes, fallen mußte, das war zuviel für das Volk, das westliche Kultur bisher doch nur sehr von außen gesehen hatte.

Ob der Aufstand spontan ausgebrochen ist, oder von Kräften in- oder auch außerhalb Afghanistans vorbereitet wurde, ist schwer zu erkennen. Die Nachrichten über die Vorgänge kommen aus trüben Quellen und gehen über England, das immer noch sein altes Hüßchen mit Amanullah rupfen möchte. Auch über welche Kräfte der König zur Abwehr der Revolte verfügt, ist nicht klar zu sehen. Jedenfalls: Unterliegt Amanullah, so ist es mit Reformen in Afghanistan für die nächsten Jahrzehnte vorbei, das Land, von inneren Unruhen geschwächt, wird wieder wie früher ein Streitobjekt zwischen seinen beiden Nachbarn Rußland und England werden. Schlägt Amanullah die Revolte nieder, so ist seinem Eifer freie Bahn gegeben. Wenn er wirklich so klug ist, wie er sich selbst hält, dann wird er aber diesem Eifer etwas Zügel anlegen. Revolution von oben kann in einem Land das noch nicht ganz revolutionsreif ist, ebenso verderblich sein, wie Revolution von unten.

**Zur Rheinbrückenfrage**

Noch keine Zustimmung der Völkerverkonferenz.

Mannheim, 20. Dezbr. Zu der Erweiterung der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen sowie dem Bau neuer Brücken bei Speyer und Maxau hat bekanntlich die Völkerverkonferenz in Paris noch immer nicht ihre Zustimmung gegeben. Ein Beginn des Baues ohne die Zustimmung der Völkerverkonferenz ist aber nicht möglich. Die Handelskammer in Mannheim hat sich vor einiger Zeit an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann gewandt, um ihn zu bitten, bei der Völkerverkonferenz auf eine Beilegung der Genehmigung hinzuwirken. Dieses Ersuchen der Handelskammer hat der Oberbürgermeister von Mannheim seinerseits in einem Schreiben an den Reichsaussenminister unterstützt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Erweiterung der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen infolge des ständig wachsenden Verkehrs dringend notwendig ist, und daß der jetzige Zustand auf der Brücke geradezu lebensgefährlich ist. Erst jüngst ist wieder ein Mann auf der Brücke infolge der engen Passagerverhältnisse zwischen zwei Straßenbahnwagen geraten und zu Tode gekommen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann teilte in seiner vor wenigen Tagen eingegangenen Antwort mit, daß ihm wohlbekannt sei, welche Bedeutung dem Brückenbau in Baden und in der besetzten P s l z beigemessen werde und daß er deshalb der Angelegenheit nach wie vor seine Aufmerksamkeit widmen werde.

**Beschlüsse des Reichsrates**

Berlin, 20. Dez. In der Vollziehung des Reichsrates am Mittwoch gedachte der Vorsitzende, Staatssekretär Zweigert, zunächst des verstorbenen Reichsratsmitgliedes Dr. Lenjing, der als preussischer Bevollmächtigter die Provinz Westfalen im Reichsrat vertrat.

Der Reichsrat stimmte sodann gegen den Einspruch Sachsens dem Gesekentwurf über Erhaltung von Rechtsanwaltsgebühren durch den Reichstag zu, nahm dazu aber eine Entschlebung an, worin der Reichsrat Verwahrung dagegen einlegte, daß das Reich durch dieses Gesetz den Ländern trotz ihres Widerpruchs neue erhebliche Lasten auferlege und der Ansicht Ausdruck gibt, daß das Reich auf Grund des Finanzungleichs verpflichtet sei, den Ländern die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Mittel bereit zu stellen.

Stiellorgnette vor den Augen, studierte sie Edward Philips Mitteilungen. Befriedigt reichte sie Traute nach beendeter Lektüre das Schreiben.

„So ist mir das auch lieber,“ sagte sie. „Wie war?“ fragte Traute. Und die Baronin umschrieb die Antwort mit der für manche Menschen sehr typischen Entgegnung: „An einer geschiedenen Frau bleibt immer etwas hängen. Lies nur!“ Jögern nahm Traute das Blatt und las: „In Ihrer Sache gegen Mac Leod beehre ich mich mitzutheilen, daß der Beklagte Einwendungen gegen die Scheidung erhob. Das Gericht kam infolgedessen auf Trennung zu und verfügte wie folgt: 1. Sie brauchen zu Mac Leod nicht zurückzukehren. 2. Sie brauchen Mac Leod nicht aufzunehmen. 3. Johanna Louise ist Ihnen in Obhut und Erziehung gegeben. 4. Der Beklagte hat monatlich hundert Gulden an Unterhaltungsbeitrag an Sie zu leisten. Urteil und Begründung stelle ich Ihnen baldmöglichst zu.“

Hochachtungsvoll Edward Philips.

Mechanisch steckte Traute den Brief in die Tasche. Am 30. März 1895 war sie getraut worden. Der Jubel die Seligkeit! Und heute — Das Ende! Jäh riß sie Hannele an die Brust und küßte sie. Die Kleine sah die Mutter aus großen Blauaugen verundert an. Mit zitternder Stimme sagte Traute: „Nun sind wir ganz arm, mein Bubi und ganz allein.“ Das verstand aber das kleine Fräulein nicht und antwortete: „Wir sind doch bei Tante, Mammi, und haben Tröpfeln und Schlamlaae.“ Mac Leod hatte von seinem Anwalt ein gleichgeartetes Schreiben bekommen und war ungewöhnlich zufrieden damit. Die Frau los und doch nicht los, immer noch dem Namen nach mit ihm verbunden, also immer noch die wertvolle Kreditbasis. Was konnte er sich besseres wünschen? Außerdem, die kam wieder, wenn er sie brauchte! Darum machte er sich keine Sorge.

Gleichfalls Annahme fanden die Uebereinkommen über Sklaverei, der Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika, der deutsch-schweizerische Vertrag über die Genozoder, das Handels-Abkommen zwischen Deutschland und China, sowie der mit der Südafrikanischen Union und der Handelsvertrag mit Panama wurden endgültig genehmigt. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen erklärte sich der Reichsrat schließlich damit einverstanden, daß die Höchstzahl der für 1929 zuzulassenden ausländischen Landarbeiter 110 000 mit einer Notreserve von 10 000 Personen festgesetzt wird.

**Rücktrittsgesuch Simons'.**

Berlin, 19. Dez. Vor einigen Tagen hatte der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons dem Reichspräsidenten v. Hindenburg eine Beschwerde über die schnelle Ernennung der Verwaltungsratsmitglieder eingereicht. Die Entscheidung des Reichspräsidenten soll in einigen Tagen fallen. Dr. Simons hat ihr jedoch infolfern vorgegriffen als er, wie sich jetzt bestätigt, ein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Man sollte doch hoffen, daß es gelingen wird, in diesem Falle eine Einigung herbeizuführen, um den Reichsgerichtspräsidenten dessen Tätigkeit allgemein geschätzt und anerkannt wird in seinem hohen Amte zu belassen, nicht zuletzt wegen des internationalen Ansehens, das Dr. Simons als Richter und als Mensch sich erworben hat.

**Legte Telegramme in Kürze.**

Die diplomatischen Vertretungen in Kabul in Sicherheit.

London, 19. Dez. Am Dienstag spät abends ist in London ein Telegramm der britischen diplomatischen Vertretung in Kabul eingelaufen, wonach die dortige Gesandtschaft mitteilt, daß die ausländischen Kolonien in der Stadt sich in Sicherheit befinden und keinerlei Ueberfälle zu verzeichnen sind.

Die drahtlose Verbindung Tashkent-Kabul unterbrochen.

Kowno, 19. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auch die drahtlose Verbindung zwischen Tashkent und Kabul seit Dienstag unterbrochen.

Die Engländer sollen Kabul im Flugzeug verlassen.

Berlin, 19. Dez. Um die 16 Engländer, die sich mit Frau und Kindern in Kabul befinden, auf jeden Fall retten zu können, trifft die indische Luftflotte Vorbereitungen, mit dreißig Flugzeugen nach Kabul vorzustoßen, dort auf dem Flugplatz zu landen und die Engländer durch die Luft zu entführen.

Coolidge erwartet die Annahme des Kellogg-Vertrages.

London, 19. Dez. Wie aus Washington gemeldet wird, erwartet Präsident Coolidge die Ratifizierung des Kellogg-Vertrages durch den Senat ohne jeden Vorbehalt. Ebenso rechnet man im Weissen Haus nunmehr mit einer glatten Verabschiedung der Kreuzerrolage.

Der Direktor des „Duotidien“ auch ein Opfer des Finanzskandals.

Paris, 20. Dezember. Der Finanzskandal der „Gazette Franc“ hat nunmehr ein weiteres Opfer gefordert. Der Direktor des „Duotidien“ und des „Progrès Civique“ hat die Leitung des Blattes niedergelegt, da er den „Duotidien“ einem der Pariser Unternehmen der Frau Hanau zur Verfügung gestellt hatte.

**Baden muß verschärften Protest einlegen**

Ein Warnungszeichen für Optimisten.

Karlsruhe, 19. Dez. In der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ — in dem Badischen Staatsanzeiger — wird ein längerer Artikel zu dem Streit um Badens Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn veröffentlicht. Am Schluß dieses Artikels, der nach unserer Vermutung aus einem Ministerialbüro am Schloßplatz stammen dürfte, wird gesagt:

„Wir in Baden haben allen Anlaß, gegen das Vorgehen des Reichs den allerhöchsten Protest zu erheben. Baden ist Grenzland und hätte daher um so größeres Interesse an einem Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn.“

um so mehr, als es durch den Bahnumtarismus stets durchaus stiefmütterlich behandelt wird. Das Reich hat sich bis heute noch nicht bemüht, die Regelung der Zahlungen der Eisenbahnschuld in Angriff zu nehmen, es verzinkt diese Schuld nicht einmal, schaltet aber die Gläubiger von jedem Mitbestimmungsrecht aus. Für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen Reich und deutschem Süden kann

Die hundert Gulden? Zum lachen! Ihm war nichts zu nehmen. Seit er aus Java zurück war, hatte noch kein Pfäubiger auch nur einen Cent von ihm erhalten. Und das kleine Mädchen? Gut so, wie die Kameraden entschieden hatten. Es lief ihm nicht mehr im Wege herum. Nun konnten in der Van Breeskraat Feste gefeiert werden, sie niemand störte. Und sie wurden gefeiert. Der Anstand gebietet, über diese „schönen Tage im Sittlichen“ schweigend hinwegzugehen.

Mac führte ein wildes Leben. Schlimmer, wie er es auf Java geführt hatte. Aber auch ein Leben ist ein Haushalt, in welchem nach bestimmten Gesetzen gewirtschaftet werden muß, wenn es je ordnet bleiben soll.

Der vernünftige Mensch lebt von den Zinsen und nicht vom Kapital. Mac hatte danach niemals gefragt. Er lebte nur nach Laune.

Was kümmerte ihn ein physischer Fonds! Heute ist heut, das war seine Lebensdevise. Was morgen am, kam immer noch zeitig genug.

So ging der September hin in Jubilo, der Oktober schon tur noch in Freude.


Der November brachte den Regenjammer. Es kamen Nebel, Regen und Kälte. Es kam das Wetter, hinter dem Erkältungen und Krankheit, seelische Verstimmungen und allerlei Uebel einhersehlichen. Und in diesem Wetter hatte sich Mac eine fühlbare Bronchitis geholt.

Fieber zwischen achtdreißig und vierzig. Was will die leichtlebige Welt mit einem kranken Manne? Die nur in der Nacht leben, wollen am Tage schlafen und im Krankenbett eines fremden Menschen hört jede Gemüchlichkeit auf.

Die da zu Tausenden auf ein Lot gehen, blieben fern. Mac empfand keine trostlose Lage und die peinigende Einsamkeit empfindlich. Jetzt fehlte ihm Traute.

Mit einem Wase entfiel er sich ihrer. Ihm fehlte die stille, feine, gütige, duldsame Helferin, die n Stunden der Not selbst ihr gequältes Herz zu überwinden vermochte. Es fehlte die Frau mit den sorglichen, zarten Händen und den tiefen, warmen Augen.

**MATA HARI**  
ROMAN VON ARNO FRANZ



„Das ist nun auch wieder Unsinn. Es sieht aus, als ob du etwas zu verbergen hättest oder dich genierdest.“  
„Dann dirigiere du mich, Tante, wie du es für gut findest.“  
Das war ein Wort nach dem Herzen der Alten! Und mit diesem Wort war die Unterredung beendet. Traute durfte mit Klein-Hannele, ihren Sorgen und Kummernissen, gedemütigt und in die allerbedeidensten Grenzen verwiesen, in ihrem Zimmer allein sein.  
Traute sah noch lange, nachdem sie ihr Töchterchen zur Ruhe gebettet, im dunklen Raum am Fenster und starrte verloren in die Nacht.  
Sie war in Bange um das Gerichts-Urteil, denn dieses Urteil war ihr Schicksal.  
Wir werden ja sehen, wie die Gerichte entscheiden, hatte die Tante gesagt und damit doch nur andeuten wollen, daß ein negatives Urteil auch hinsichtlich ihrer augenblicklichen Zugehörigkeit zur Badeschen Familie bestimmend sei.  
Das Militärgericht war kein Zivilgericht, das mußte Traute, und dann mußte sie auch, daß keine Krähle der anderen die Augen ausbackt. Da waren Standesrücksichten zu nehmen, und die würden genommen werden, auch dann, wenn man Frau Justitia die Binde lockern mußte.  
Philips hatte gesagt, es würde schnell gehen. Das war noch ein Trost.  
Was aber verstand ein Anwalt unter schnell?  
Bier Tage später, am 31. August, sah Traute mit Hannele und der Baronin beim Frühstück. Der Briefträger übergab einen Brief, der eingeschrieben war.  
Traute mußte quillieren und die Tante betrachtete mit traurig Aufschriß und Abblender.  
„Bitte öffne, Tante,“ sagte Traute, „ich habe keine Geheimnisse vor dir.“  
Die Baronin ließ sich nicht zweimal nötigen. Die goldene

Dieses Verhalten nur die Folge haben, daß die Länder umlo- zäher an den wenigen Rechten festhalten müssen, die sie besitzen. Der Reichsbahnkonflikt ist ein Warnungszeichen für alle jene Optimisten, die glauben, daß in einem „dezentra- lisierten“ Einheitsstaat auf die Länderinteressen auch noch die geringste Rücksicht genommen würde. Hier haben wir ein Beispiel, wie sich der Zentralismus mit gewisser Rück- sichtslosigkeit über alles — selbst über rechtsgültige Ver- träge — hinwegsetzt.“

Das Zentrum protestiert gegen die Behandlung Badens. Vörsach, 19. Dez. Die hier stattgefundenen Zentrums- parteiverammlung nahm eine Entschliekung an, in der die Partei ernsthaft Protest gegen die dem Land Baden von der Reichsregierung zuteil gewordene Behandlung in der verfassungsrechtlichen Streitfrage über die Wahl der Ver- waltungsräte der Deutschen Reichsbahn erhebt.

Neue Wege für die Milchverwertung Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft „Allfränkische Luzerne“.

Mosbach, 20. Dezember. Ein bedeutendes Ereignis für das gesamte badische Frankenland war die am letzten Sonnt- ag in Sachsenlar stattgefundene Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft „Allfränkische Luzerne“, zu der auch der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Graf Douglas, der Landrat des Bezirkes Tauberbischofs- heim, sowie Landtagsabgeordneter Hertle erschienen waren. Der Besuch der Versammlung aus dem gesamten Franken- land war so zahlreich, daß der große ca. 400-500 Personen- fassende Saal der „Schillerhalle“ bald nach Beginn über- füllt war. Im Anschluß an die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Ludwig Keller- Oberkirch, wurde auf Antrag des Geschäftsführers, Dr. Ueber, Vorstand der Saatgutanstalt Nastatt, die Um- wandlung der Organisation in einen eingetragenen Ver- ein vollzogen.

Hierauf ergriff Präsident Graf Douglas das Wort zu längeren Ausführungen über das land wirtschaftliche Notprogramm. Sämtliche Maßnahmen des Staates könn- ten jedoch nur zum Teil der bestehenden Not steuern. Haupt- sache sei die Mitarbeit der gesamten Bauernschaft, insbe- sondere die Zusammenfassung der vielen landwirtschaftlichen Organisationen. Nationalisierung sei dringend nötig auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und hier wieder besonders Zusammenfassung sämtlicher Or- ganisationen in Baden, die sich mit der Milchverwertung befassen. Wünschenswert wäre nur die Organisation, die sich verpflichtet, die Milch reiflos abzunehmen. Überall wo es notwendig ist, müssen Milchverarbeitungsbetriebe er- richtet werden, durch die eine Einschlachtung von sogenannten Sperrtagen in Wegfall kommt. Für die Landwirtschaft aber erwächst hieraus die Verpflichtung zur Verfertigung der städtischen Bevölkerung mit feinfreier Milch zu versehen, die die Arbeit der Landwirte auch lohnen. Abgelehnt jedoch muß die rein städtische Milchverwertung nach dem Muster der Mannheimer Milchzentrale werden, wo bei der Milch- preisbildung etc. die Landwirtschaft nicht mitzubestimmen habe.

Im Anschluß hieran folgte ein Referat von Dr. Geinitz- Freiburg über „Bienenzucht und Futtermittel“, das den großen Einfluß der Bienenzucht für das fränkische Luzerne- samenbaugebiet klarlegte. Auch ein Vortrag von Landes- ökonomierat Traut-Vorberg über futterbauliche Fragen wurde mit Beifall aufgenommen. Die Diskussion, die sich speziell über die von Graf Douglas angeschnittenen Fra- gen erstreckte, bekundete eine seltene Einmütigkeit der Landwirte mit den Gedankengängen des Landwirtschafts- kammerpräsidenten, der in seinem Schlußwort noch auf die hohe Bedeutung des landwirtschaftlichen Unterrichts hin- wies und die Forderung aufstellte, daß der Staat die Pflicht habe, für die Berufsausbildung der landwirtschaft- lichen Jugend ähnliche Mittel anzubringen, wie er sie für die übrigen Berufsgruppen zur Verfügung stellt.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 20. Dez. (Volkschor.) Die Weihnachtsfeier des Arbeitergefangenenvereins „Volkschor“ findet dieses Jahr am Sams- tag, 22. Dezember im Saale zum Stadtpark statt. Ein reich- haltiges Programm wird den Abend zu einem gemütlichen Ge- stalten. Näheres siehe Inserat.

Sinsheim, 20. Dez. (Weihnachts- und Neujahrverkehr.) Zur Bewältigung des gesteigerten Verkehrs an Weihnachten und Neujahr 1928/29 hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe an ihre Stellen eine besondere Anweisung herausgegeben und vor allem für eine reichliche Anzahl von Sonderzügen für die Zeit vom 14. Dezember bis 3. Januar Sorge getragen. Mit Rück- sicht darauf, daß der 1. Januar 1929 auf einen Dienstag fällt, wird die Geltungsdauer der vom Sonnabend, den 29. Dezember, 12 Uhr ab gelassenen Sonntagskarten ausnahmsweise bis zum Mittwoch, den 2. Januar, 9 Uhr vormittags verlängert. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten demnach zur Hinfahrt von Sams- tag, den 29. Dezember, 12 Uhr ab, bis Dienstag, den 1. Jan- uar und zur Rückfahrt am Sonntag, den 30. Dezember, sowie am Dienstag, 1. Januar ohne zeitliche Beschränkung, ferner spä- testens bis 9 Uhr vormittags am Montag, den 31. Dezember und am Mittwoch, den 2. Januar.

Sinsheim, 20. Dez. (Frühzeitige Lösung der Fahrkarten über Weihnachten.) Zur Vermeidung des sowohl für die Reisenden wie für die Beamten unangenehmen Andranges und Wartens an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe zur Zeit des starken Reiseverkehrs über Weihnachten und Neujahr empfiehlt sich möglichst frühzeitige Lösung von Fahrkarten, Rundreiseheften usw. In der Zweigstelle des Badischen Reisebüros, im Ver- kehrsamt, sind alle Fahrkarten, Rundreisehefte, Veltkarten usw. zu bahnamtlichen Preisen im Vorverkauf erhältlich. Mit den Fahrkarten für die Hinfahrt löse man zweckmäßig zugleich auch die Karte für die Rückreise. Bei der Wahl, ob Fahrkarte oder Rundreiseheft für eine Reise zweckmäßig benützt wird, ist neuerdings zu beachten, daß bei sogen. Ika-Zack-Reisen ein Rundreiseheft meist etwas billiger ist als eine gewöhnliche Fahr- karte.

Sinsheim, 20. Dez. (Vorübergehende Erweiterung der Höchstmaße für Päckchen während der Festzeit.) Um den Ver- sand von Reklamedrucksachen in Form von Wandkalendern usw. in Päckchen zu 40 Kpf. (Nettogewicht 2 Kg.) zu erleichtern, hat der Reichspostminister den Wünschen aus Versenderkreisen entgegenkommend nachgelassen, daß solche Päckchen wegen Ueber- schreitung der vorgeschriebenen Höchstmaße nicht beanstandet werden wenn die Abmessungen über 50 Zentimeter in der Länge, 40 Zentimeter in der Breite und 5 Zentimeter in der Aufschrift neben der Bezeichnung „Päckchen“ den Inhalt als Drucksachen ange- geben ist. Mit dem Ablauf des 15. Januar 1929 verliert diese Ausnahmebestimmung ihre Gültigkeit.

Sinsheim, 20. Dez. (Sportgeräte in den Zügen.) In die Personenwagen der Elzige 384/385 auf der Höllentalbahn und

175/100 der Hauptbahn dürfen keine Schneeschuhe und Rodel- schlitzen mitgenommen werden. Bei den Personenzügen der Strecke Freiburg-Donauwörth werden zwei Personenzüge 3. Klasse und bei den Personenzügen der Strecke Freiburg-Tübingen-Bären- tal-Feldberg-Seebrugg ein Personenzug 3. Klasse für Rei- sende ohne Sportgeräte ausgeschrieben und mit Schildern „Für Reisende ohne Sportgeräte“ versehen. In allen übrigen Per- sonenzügen 3. Klasse der genannten Züge dürfen Schneeschuhe und Rodelschlitzen mitgenommen werden.

Silsbad, 20. Dez. (Unfall des Postautos.) Wie der Führer des Postautos der Gendarmerie angegeben hat, ist ein Zusammen- stoß mit einem anderen Kraftfahrzeug überhaupt nicht erfolgt. Der Sachverhalt ist lediglich der, daß ein dem Postauto entgegen- kommendes Lieferauto einen Zapfen, welche etwa 3 Zentimeter an der seitwärts an dem Postauto angebrachten Leiter hervorsteht, gestreift hat. Irgendwelcher Sachschaden ist hierdurch weder am Postauto, noch an dem Lieferauto entstanden.

Neckarbischofsheim, 20. Dez. (Verschönerungsverein.) Die Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins, Verein für Heimatpflege e. V., hatte einen sehr guten Besuch aufzu- weisen und nahm einen recht interessanten Verlauf. Die Verhand- lungen führte der Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Schmidt. Der Verein wurde im verflochtenen Berichtsjahr durch eine hoch- herzige Stiftung des Grafen von Helmstatt Eigentümer eines Grundstückes hinter dem fünfseitigen Turm. Dieses Gelände ist für den Verein von großem Werte; ermöglichte es doch eine Abort- anlage und die Schaffung einer Kochgelegenheit für die Jugend- herberge. Im kommenden Jahre soll nach dem Gutachten eines Sachverständigen der noch freie Platz hinter dem Turm in eine Grünanlage umgewandelt und in erster Linie der Kinderschule zu- gänglich gemacht werden. Weiter sind die Schaffung von Fuß- wegen bei der Pulvermühle nach Waldstadt und am Helmstadter Weg vorgezogen. Der Weg durch die Brühlwiesen wird instand gesetzt und die übrigen durch den Verein geschaffenen Wege und Sitzgelegenheiten werden in Ordnung gebracht. Eine ganze Reihe von Wünschen und Anträgen bewiesen die umfangreichen Aufgaben, die noch ihrer Erledigung harren. Nur durch weitgehendste Unter- stützung der gesamten Einwohnerschaft wird es möglich sein, die dringenden Arbeiten zu erledigen. Allen, die den Verein auch im vergangenen Jahre wieder unterstützten, namentlich Herrn Grafen v. Helmstatt, der Spar- und Waisenkasse und der Ge- meindeverwaltung sei auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt.

Mannheim, 20. Dez. (Ein Demonstrationszug von Er- werbslosen, von kommunistischer Seite organisiert, bewegte sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr durch die in der Nähe des neuen Rathauses liegenden Straßen. Schilder mit der Aufschrift „Gebt uns Arbeit“, „Wir verlangen volle Bezahlung für Pflichtarbeit“ usw., wurden in dem langen Zuge mitgeführt. Am Rathaus wo die Zugänge seitens der Polizei stark bewacht waren, brachen die Demonstranten in laute Rufe aus. Die öffentliche Ordnung wurde nirgends gestört. Es wäre erwünscht, daß die zukunfts- wege Menge der Aufforderung der Polizeibeamten zum Weitergehen Folge leistet, sonst kommt der Verkehr auf den Gehwegen, der gerade jetzt vor Weihnachten stark ist, ins Stocken.

Weinheim, 20. Dezember. Betru Robelen auf den hie- sigen abschüssigen Straßen erlitten eine Anzahl junger Leute schwere Verletzungen. So A. Bus aus Mannheim eine schwere Gehirnerschütterung und Otto Schmidt von hier eine Darmzerreißung. Bei letzterem mußte eine Darmoperation vorgenommen werden.

Mannheim, 20. Dezember. (Selbsttötungsversuch.) Wohl infolge eines Nervenleidens wollte sich ein 53-jähriger Postbeamter in der Nähe der Friedrich-Ebertbrücke in den Neckar stürzen. Passanten hinderten ihn an der Ausführung seines Vorhabens.

Heidelberg, 20. Dezember. (An der Bahre seiner Frau erschossen.) Am Dienstag hat sich in der Städtischen Zeichen- halle an der Bahre seiner Frau ein Heidelberger Major er- schossen. Die Frau war nach glücklich überstandener Opera- tion plötzlich gestorben, was sich der alleinlebende Mann so zu Herzen nahm, daß er selbst aus dem Leben schied.

Karlsruhe, 20. Dezember. (Herabsetzen.) Der Seismo- graph des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe registrierte gestern nachmittag ein heftiges Fern- beben. Der Beginn des Bebens fiel auf 12.54 Uhr. Die lan- gen Wellen erreichten um 12.30 Uhr die Station; gegen 14.30 Uhr erlosch die Bewegung. Das Epizentrum liegt in einer Entfernung von ungefähr 120.000 km; es wird in Süd- amerika zu suchen sein.

Proßingen, 20. Dez. (Unfall.) Auf der Landstraße von Proßingen waren zwei Mehregerburden damit beschäftigt, ein Stück Vieh heimzuführen. Das Tier scheute infolge des lauten Schreiens der sich auf der Landstraße mit Schlit- tenfahnen vergnügenden Jugend. Das Tier schlug aus und traf den einen Burden so unglücklich, daß er mit einem Fußbruch liegen blieb.

Zell i. B., 20. Dez. (Dorfgeschichten.) Wegen Trunken- heit wurde ein etwa 30 Jahre alter Handwerksburche in den Ortsarrest gesperrt. Aus Wut darüber kündete er seinen Strohsack an und erlangte, als die Feuerweh zum Lösen erschien, seine Freiheit wieder. Er konnte sich nicht lange seiner Freiheit freuen, denn bald darauf wurde er wieder gefaßt und in den Arrest zurückgebracht.

Maulburg, 20. Dez. (Milzbrand.) Im Wiesental herrscht unter dem Viehbestand leider immer noch der Milzbrand, trotzdem die Hälfte des Viehs getimpft wurde. Das Vieh muß anschließend Futter getressen haben, das von einer ver- seuchten Wiese herührt.

Krauchenwies, bei Sigmaringen, 20. Dez. (Vom Heu- boden abgestürzt.) Der 53-jährige ledige Dienstknecht R. Diebmann stürzte vom Heuboden ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen rückfälligen Dieb. Ein brutaler Sohn.

Karlsruhe, 20. Dezember. Wegen einer Reihe in hie- siger Stadt begangener Manfardendiebstähle, bei denen ihm Bargeld und Gebrauchsgüter in die Hände fielen, we- gen Diebstahls eines Fahrrades, einer Windjacke und ver- schiedener anderer Dinge wurde der des Rückfälligkeit angeklagte vorbestrafte 28-jährige Hausburche Bodne aus Neunkirch vom Schöffengericht zu fünf Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Wegen räuberischer Er- greifung erhielt der 28-jährige erwerbslose Gipser Alois Koffler aus Durmersheim einethalb Jahre Gefängnis. Von einer Zecherei heimkehrend, bei der er seine 50 Mark Unter- stützung vertrunken hatte, hatte er seinen gebrechlichen, herz- krank zu Bett liegenden 64-jährigen Vater mit Stock, Messer und Revolver bedroht und mißhandelt und ihm erklärt, er müsse sterben, wenn er nicht Geld von ihm bekomme. Sein Vater ist inzwischen verstorben.

Ein ungetreuer Bankbeamter verhaftet und ausgeliefert. Karlsruhe, 20. Dezember. Aus Reuenburg wurde ein ehemaliger Bankbeamter ausgeliefert, der bei einer Karls- ruher Bank, wo er als Abteilungsleiter anstellt war, in

der Zeit vom März 1924 bis März 1928 den Betrag von 85.000 Mark nach und nach unterschlagen hat. Als die Unter- suchungen bei einer Revision im Frühjahr 1928 zur Ent- deckung kamen, flüchtete der Bankbeamte nach dem Ausland. Dort wurde er in Barcelona ergriffen und im Auslieferungs- verfahren über Frankreich nach Baden ausgeliefert.

Verhaftung von Kofainschiebern.

Mannheim, 20. Dezember. Wie die „Neue Mann- heimer Zeitung“ meldet, sind in den letzten Tagen neun Per- sonen wegen Kofainschieberei von der Polizei verhaftet wor- den. Es besteht die starke Vermutung, daß die Verhaftungen noch nicht abgeschlossen sind und daß noch ein großer Kreis von Personen in die Affäre mit hineingezogen wird. Mehrere Personen haben sich von auswärts Kofain ver- schafft. Die Spuren führen von Mannheim aus teils nach Norden, teils nach Westen. Es steht jetzt schon fest, daß es den Verhafteten gelang, Kofain in größeren Mengen zu be- kommen und an Kofainisten und an sonstige Interessenten weiterzugeben. Die in Betracht kommenden Leute sind größtenteils in übelbelenndeten Kreisen zu suchen.

Der Stenerrad fahrt am Ruder.

Mannheim, 20. Oktober. Gestern vormittag ist ein 64 Jahre alter, verheirateter Schiffsmann aus Oberwesel, während er bei der Einfahrt vom Rhein in den Neckar am Stenerrad stand, plötzlich zusammengebrochen. Die Fest- stellungen ergaben, daß der Mann von einem Herzschlag befallen und der Tod sofort eingetreten war.

Zwei Kinder im Rauch erstickt.

Hugenbadi, bei Freudenstadt, 20. Dez. Am Dienstag- nachmittag fand man die zwei Kinder der Handelsfrau Had- mann-Schott aus Unterberg bei Balingen in dem fahr- baren Wagen erstickt auf. Die Frau gibt an, daß die Kin- der, während sie fort war, mit Feuer gespielt hätten und im Rauch erstickt seien. Die Kinder waren im Alter von 8 Monaten und vier Jahren.

Wie hierzu noch im „Grenz“ berichtet wird, war das Feuer in einem an der Landstraße stehenden Wohnraum einer Schirmflickerin ausgebrochen. Nach dem Eindringen in den Wagen fand man die beiden Kinder erstickt vor. Der herbeigerufene Arzt machte sofort Wiederbelebungsversuche, die jedoch ergebnislos verliefen. Die Mutter der Kinder, die vorbeirast ist und deren Mann in Untersuchungshaft sitzt, wurde im Ortsarrest untergebracht, bis der Vorfall gerichtlich untersucht ist, da Brandstiftung nicht ausgeschlos- sen, aber durchaus auch nicht erwiesen ist. Der Wagen wurde vorläufig beschlagnahmt.

Eine Verhaftung in der Bräunlinger Mordaffäre.

Donauwörthingen, 20. Dez. Die Staatsanwaltschaft Kon- stanz ließ am vergangenen Montag nachmittag einen Mann festnehmen, gegen den Verdachtsmomente bestanden, der Mör- der des Badararbeiters von Bräunlingen gewesen zu sein. Die Haft gegen den Betreffenden wurde vorgestern abend ausgesprochen. Der Verhaftete hat bei der Staatsanwalts- schaft Konstanz jedoch Haftbeschwerde eingelegt. Es hängt nun von den weiteren Untersuchungen ab, ob die Verdachts- momente schwerwiegend genug sind, daß die Verhaftung anrecht erhalten werden kann.

Leichsinneses Saniieren mit Feuer

Ein drittes Todesopfer der Brandkatastrophe im Berliner Süden.

Berlin, 20. Dez. Die schwere Brandkatastrophe im Ber- liner Süden hat, wie die „B. Z.“ mitteilt, inzwischen ein drittes Todesopfer gefordert. Die Arbeiterin Mejer ist ihren Verletzungen erlegen. Eine andere Arbeiterin liegt heftungslos darnieder. Die Kriminalpolizei, die mit der Untersuchung der Brandursache beschäftigt ist, vernahm einen 18-jährigen Burchen, der sich beim Ausbruch des Feuers nur wenige Meter vom Entstehungsort entfernt aufhielt. Der junge Arbeitsburche berichtet, daß eine Arbeiterin der im Betrieb eingebürgerten Sitte folgte, einen Zelluloidstreifen an einer Gasflamme der Nachbarmaschine anzuhängen, um ihre eigene Gasflamme anzuzünden und daran den Präge- hoch, der für die Goldprägungen an den Apparaten ver- wendet wird, zu erwärmen. Beim Anzünden des Zelu- loidstreifens entflammte sich dieser so plöglich,

daß sie sich die Finger verbrannte und den Streifen fortwarf, der unglücklicherweise in einen Pappar- ton fiel, in dem ihre fertige Arbeit lag, bei der gleichfalls Zelluloid verwendet wurde.

Im Augenblick stand der Inhalt des Kartons in Flammen. Um weiteres Unheil zu verhüten, schob die Arbeiterin den brennenden Karton vom Tisch, dabei fiel er auf einen Stapel Säcke mit Zelluloidabfall. Fünf dieser Säcke mit fünf Zentnern Zelluloid wurden im Augenblick vom Feuer er- griffen. Eine riesige Stichflamme griff auf einen Klebstoff über, der bei der Zusammenstellung der Apparate gebraucht wird und dadurch ein sehr explosives Gemisch ist, da zu seiner Herstellung Essigsäure verwendet wird, deren Dämpfe sich am Sauerstoff der Luft entzünden. Die Stichflamme brachte den Behälter mit diesem Klebstoff zum Brennen und von hier aus griff das Feuer dann weiter um sich.

Noch ein Großfeuer in Berlin

Berlin, 19. Dez. In den Dienstagabendstunden brach in einer Zuteipinnerei am Nimmelsburger See auf noch un- geklärt Weise Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und riesige Vorräte an Zute vernichtete. Der Feuerweh gelang es erst gegen Mitternacht, nach ange- strengter mehrstündiger Tätigkeit, den Brand einzudämmen. Auch zahlreiche Maschinen sind durch Feuer und Wasser er- heblich beschädigt worden. Der Schaden ist sehr beträcht- lich, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Ursache des Brandes war bis zur Stunde noch nicht festzustellen. Mit dem Auto gegen die geschlossene Schranke.

Ein Toter und zwei Verletzte.

Halle, 20. Dezember. Am Mittwoch morgen wurde auf dem bewachten Bahnübergang am Bahnhof Hohenboda der Bahnstrecke Köhlitz-Falkenberg ein Lastkraftwagen von einem Personenzug überfahren und vollständig zertrüm- mert. Der Wagen fuhr aus noch nicht geklärt Ursache durch die geschlossene und gut beleuchtete Schranke. Der Wa- genführer und Besitzer des Autos wurde getötet und einer der beiden Mitfahrenden schwer, der andere leicht verletzt.

Einrichtung von chinesischen Piraten.

London, 20. Dezember. In Hankau wurden am Dienst- tag drei Führer der Piraten, die an dem Ueberfall auf einen Dampfer der Chinesischen Dampfschiffgesellschaft in der Nähe von Hankau am 4. Dezember beteiligt waren, hin- gerichtet. 16 andere Piraten waren bereits am 17. Novem- ber hingerichtet worden.

Große Ueberfchwemmungen in der Krim.

Kowno, 20. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird,

haben in der Krim seit einigen Tagen anhaltende Regengüsse und die Schneeschmelze große Ueberschwemmungen verursacht. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben viele Dörfer mit ihren Hofanlagen unter Wasser gesetzt. Der bisher angerichtete Schaden ist sehr groß.

**Nebel über England.**

London, 19. Dez. Ueber großen Teilen Englands liegt starker Nebel. In London und namentlich in Mittelengland sind im Zusammenhang damit Unglücksfälle und Verkehrsstörungen zu verzeichnen.

**Schwere Unglücksfälle in Frankreich.**

Paris, 18. Dez. (Funkpruch.) In Lyon stürzte das Gerüst eines Neubaus zusammen. Zwei Arbeiter wurden getötet und fünf schwer verletzt.

Nach einer Meldung aus Grenoble stürzte ein von einem Unteroffizier gesteuertes Militärflugzeug ab. Der Flieger erlitt erhebliche Verletzungen. Der Apparat wurde schwer beschädigt. Zwei andere Militärflugzeuge wurden infolge Nebel gezwungen in der Nähe von Avignon niederzugehen. Hierbei erlitt der eine Apparat ebenfalls schwere Beschädigungen. Der Flieger wurde ernstlich verletzt. Zwei andere Flieger kamen mit heiler Haut davon.

Evangelische Gemeinde.  
Donnerstag, den 20. Dezember  
1/28 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Vikar Becker.

**Radio-Programm**

für Donnerstag, den 20. Dezember:  
Breslau, 20.10 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Achte Funktanzstunde. 22.30—24 Uhr: Tanzmusik. 0.30—1.30 Uhr: Nachtkonzert.  
Frankfurt, 20.15 Uhr: Der Snob. Komödie v. C. Sternheim. Anst. von Kassel: Glück auf!  
Hamburg, 19.25 Uhr: Ueb. a. d. Hamburger Stadttheater: Der Prophet. 23.15 Uhr: Der neue Weg zum guten Tanz.  
Köln, 20 Uhr: Collegium Musicum.  
Königsberg, 20.05 Uhr: Orchesterkonzert.  
Königsbrunnhausen, 20 Uhr: Intermezzo. 22.30 Uhr: Funktanzunterricht. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.  
Leipzig, 20 Uhr: Aus Wiener Operetten.  
München u. Kaiserlautern, 17.30 Uhr: Rundfunktrio, 20 Uhr: Schrammelterzett Winkler. 21.10 Uhr: Rundfunkorchester.

Stuttgart, 16.15 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Symphoniekonzert. Anst. d. Unterhaltungskonzert.  
Wien, 19.30 Uhr: Die ägyptische Helena. Oper in zwei Aufzügen.

**Radio-Häuser Heidelberg** Telefon 4091  
Moderne Rundfunk-Anlage. Verkauf sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Betriebserleichterung u. Vorführung unerschwinglich.  
**Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei S. Doll Buchhdlg., Sinsheim**

**Wetterbericht.**

Karlsruhe, 19. Dezember. Durch Vereiningung des von Westen herangezogenen Zwischenhochs mit einem baltischen Hoch ist der mitteleuropäische Hochdruck wieder hergestellt worden. Hierbei sind die Temperaturen in unserem Gebiet etwas zurückgegangen, so daß auch die Ebene heute früh wieder leichten Frost hatte. Im Ostdeutschland herrscht unter dem dort ausgeprägteren Hochdruckeinfluß bereits seit einigen Tagen anhaltend strenger Frost infolge zeitweilig heiteren Wetters; in Ostpreußen wurde stellenweise 20 Grad Kälte beobachtet. Wir werden das vorwiegend trübe Wetter voraussichtlich noch behalten, da über England ein neues Tiefkeil erschienen ist. Aus dem gleichen Grunde wird es bei uns heute zu einer Verschärfung des Frostes kommen.

**Stadtpark-Lichtspiele**  
Sinsheim

Ab Morgen Freitag der neue  
**Luther-Film**

**Trauringe**  
8 kar. von M. 12.- an  
14 kar. von M. 22.- an  
- glatt - ziselirt -  
Gravieren gratis.  
**E. SCHICK**  
Gegr. 1875.

**Möbelfabrik Telkamp**  
HEIDELBERG am Bahnhof  
Bismarckplatz.  
Sehenswerte Ausstellung in  
5 Stockwerken.  
Zwanglose Besichtigung - Freie Lieferung.

**Puppenklinik**  
fachmännische Ausführung  
aller Puppen-Reparaturen. Großes Lager  
in allen Ersatzteilen. Wir  
reparieren schnell, gut  
und preiswert.  
**Methlar**  
Heidelberg

Eingetroffen  
**küchenfertige  
Fisch-Filet**  
**R. Kühlbrey**  
(Wilhelm Scheerer Nachf.)  
Telefon 332.  
Gesucht zum 1. Januar  
1929 ein helles, geräu-  
miges, gutmöbliertes

**Zuerst hören Sie**  
  
in unseren Vorführsräumen einige  
**Rundfunk-**  
Übertragungen und dann erst wählen  
Sie sich den Apparat aus, den Sie  
wollen. Ein Spezialist wird Sie da-  
bei beraten. Viele haben vor Ihnen  
schon so gehandelt und sind damit  
gut gefahren. Sie finden bei uns:  
Auswahl, Güte, niedrige Preise und  
wenn Sie es wünschen, weitgehendste  
Zahlungserleichterungen.

**Zimmer**  
möglichst Hochparterre, bei  
treubeforgten Leuten. An-  
gebote unter Nr. 1992 an  
den Landboten erbeten.

**Fst. Honiglebkuchen**  
„ Schnitzbrot  
„ engl. Teekuchen  
empfehlen  
**Karl Pfanz, Bäckermstr.**

**Wer unreines Blut hat?**  
Stuhlverstopfung  
Hämorrhoiden,  
schlechte Verdauung,  
Blutandrang nach dem  
Kopfe, Kopfschmerz, trin-  
ke Dr. Buflébs echten  
Frangulatec.  
**Richard Wagner-Pharmacie.**

**Die Mode  
wechselt**  
Haben Sie Ihr voriges  
Kleid oder den neuen  
Mantel schon ge-  
wählt?  
**Beiers Modelltheater**  
Winter 1928/29  
Band I: Damen-  
Kleidung (M. 2.90)  
Band II: Kinder-  
Kleidung (M. 2.20)  
helfen Ihnen dabei,  
bedenken Sie, daß  
große Schönheiten  
mitte zu der schönsten  
Modelle beiliegen. Sie  
also alles selbst  
schneiden können.  
Was Sie sparen...  
• Wo nicht zu haben,  
direkt von  
Beyer-Verlag, Leipzig-T.

**Elektrizitätswerk**  
Tel. 233 Sinsheim Tel. 233

**Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke**  
bei **Albert Wickenhäuser** gegenüb. d. Rathaus

**Benger's Ribana**  
Die idealeste Unterkleidung  
für Damen, Herren u. Kinder.  
Fein elastisch durchlässig.  
Illustrierte Preisliste kostenlos  
Allerverkauf für Sinsheim:  
**E. Speiser, Sinsheim.**

**Für die Herrenwelt**  
  
Krawatten u. Kragen  
Herren-Wäsche  
Knaben-Mäntel  
Knaben-Anzüge  
Pelzmäntel  
Hausjoppen  
Schlafrocke  
Ski-Anzüge  
Ski-Westen  
Ski-Hosen  
Wind-jacken  
Sport-Anzüge  
Hosen-Sportboxen  
Herrn-Stoffe  
Strickwesten Pullovers  
Ulster Paletots  
Strassen-Anzüge  
Hosen-Anzüge  
Sportfrümpfe  
u. Socken  
Leder-Kleidung  
Wettermäntel  
Gesellschafts-Anzüge

hat diese praktischen, überall willkommenen Weihnachts-  
Geschenke, reich sortiert, richtig und preiswert  
**Modehaus**  
**Stachle**  
LOHTRSTR. 34/36 • HEILBRONN • SULMERSTR. 21/27  
Das maßgebende Haus für den guten Einkauf

**Herm. Betsch**  
Sinsheim i.B., Hauptstr. 304  
Auswanderungsagentur.  
Vertretung der  
Hamburg-Amerika Linie  
Schiffskarten n. allen Häfen  
der Welt. Kostenlose Beratung  
in allen Reiseangelegen-  
heiten nach Übersee.  
Auf Wunsch Besuch im Hause.

**JUWELEN-  
SCHMUCK**  
Ringe  
Colliers  
Nadeln  
Armbänder  
Ohrgehänge  
Für jeden Geschmack kann  
kann ich Ihnen etwas vorlegen.  
**E. SCHICK**  
Gegr. 1875.

**Gedenket der hungernden Vögel!**